

Rebergarten

FROHES ERBSE- ZÄHLEN

Ganz jung schmecken Zucchini am besten (rechts).

Das Gewächshaus ist klein und das Giessen mühsam (unten links). Aber das ist besser als gar kein Gewächshaus!

Erntezeit für Rübli: Roh munden sie vorzüglich (unten rechts).



Die Kartoffeln sind dank dem vielen Regen unverschämt gross geworden. Und wahrscheinlich hat auch der Mist geholfen, den wir im Frühling grosszügig in die Beete geschaufelt haben. Ausserdem ernten wir fleissig Zucchini – ich hasse süss-sauer eingemachte Zucchini, also passe ich auf, dass es gar nicht erst zu viele gibt, und ernte sie jeweils gleich, kaum sind die Blüten abgefallen. Ganz jung schmecken sie sowieso am besten, dann sind sie so zart, dass man sie auch roh geniessen kann. Auch Erbsli und Rübli schmecken fast roh am besten. Die





breiten Bohnen hingegen dämpfe ich kurz, und die Kohlrabi mag ich lieber gekocht. Die ersten Krautstiele sind auch schon in der Pfanne gelandet – ich habe sie dicht gepflanzt und ernte nun jede zweite Staude bzw. dünne sie so aus, dass ein schönes Regenbogenmuster entsteht. Auch die Spargeln wachsen – allerdings sind sie noch so dünn, dass Passanten verwundert fragen, was denn das sei. Es wird drei Jahre dauern bis zur ersten Ernte.

Dafür blühen die Artischocken; sie bilden einen dichten, violetten Teppich, über dem sich die Bienen tummeln, und sind mir fast zu schade zum Ernten. Aber ich musste wieder einmal feststellen, dass es die Pflanzen schwächt, wenn man sie blühen lässt. Artischocken sind kurzlebig. Wenn man die Knospen gleich wegschneidet, wachsen sie viel kräftiger und kommen im nächsten Jahr eher wieder. Lässt man jedoch zu, dass sie Samen bilden, erachten sie ihren Lebenszweck als erfüllt und gehen ein, obwohl sie ja eigentlich mehrjährige

Stauden sind. Man kann halt nicht alles haben. Ich gehe das Risiko ein, weil die Blüten einfach zu schön sind, und säe im Gewächshaus schon mal Reserve-Artischocken an.

Apropos Gewächshaus – mein derzeitiges Modell ist so klein und niedrig, dass ich mir jeden Morgen den Hals verrenke, wenn ich die Töpfchen in den Ecken giesse. Aber das ist besser als kein Gewächshaus!

Die Taglilien der Vorgänger blühen schön. Ansonsten machen mir die Madonnenlilien viel Freude. Es ist nicht ganz selbstverständlich, dass sie den Umzug überlebt haben. Auch die prächtigen 'Golden Splendour' sind wieder da. Nur die Wildlilien (*Lilium Pardalinum*, *L. Pumilum* und *L. Henryi*) habe ich verloren – herrje, nun werde ich abermals neue Knollen aus England bestellen müssen, allein das Porto beträgt jeweils über 20 Pfund! Ja dann, bei der Gelegenheit könnte ich mir auch neue Krötenlilien besorgen, und vielleicht wage ich nochmals einen Versuch mit der Riesensilie aus

dem Himalaya (*Cardiocrinum giganteum*) und ersetze sonst noch zwei, drei Spezialitäten, die mir auf meinen Irrwegen abhanden gekommen sind.

Sabine Reber (Text)

Livia Hofer, Sabine Reber (Bilder)

Schön blühen zurzeit auch die Taglilien des Vorgängers.

Blühende Artischocken bilden einen so dichten, violetten Teppich, dass sie zu schade sind zum Ernten.

PORTRÄT



Sabine Reber

Sabine Reber, freischaffende Schriftstellerin und Gartenpublizistin, hat nebst Prosa und Lyrik zwei Gartenbücher veröffentlicht. «Traumpaare im Beet» und «Ein Gartenzimmer für mich allein» sind beide im renommierten Münchner Callwey-Verlag erschienen. Mehr über ihre Bücher, Veranstaltungen sowie eine umfangreiche Gartenfotogalerie gibt es auf der Homepage von Sabine Reber: www.rosamundi.net.